

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 3 (1940-1941)
Heft: 10-12

Artikel: Söldnerlied
Autor: Thürer, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178333>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Söldnerlied.

Gu Mailand!
Rüeft der Heiland!
Hät üüs der Schinner gseit.
Und zeismal dräht der Chare
Si Diechsel uf Novare,
Dett gits e Krach bimeid.

Und d'Müeter
Bhüeted d'Güeter
Und schinded si schier z'Tod.
Chuum chännted d'Buebe nütze,
So laufeds zu de Gschütze,
Wänd wältsche Wy zum Brot.

D'Schwärt gschliffe!
Jetz häts pffiffe!
Der bluetrot Tanz wird toll.
Und will der Find si rode,
So haut mä ne halt z'Bode,
Bis ds Rosegärtli voll.

Der Ueli
Meint, es Chuehli
Wär mih as Sündesold!
Was wett der Zwingli wüsse
Vum Chneble und vum Chüsse
Und vu lampartisch Gold!

Georg Thürer: „Stammbuch“.
Verlag Tschudi & Co., Glarus, 1937.

Der alt Eidgenoß (1514).

Gott söllen wir vor augen han
als unser fordern hand gethan,
so mögen wir groß eer gewinnen,
und sond der gerechtigkeit bystan,
thuot ein alter eydgnöß singen.

Darzuo woren's fromm biderb lüt,
vil berg und thal thal hand sie gerüt,
deß detten sie sich neren.
Kein untrew, hoffart was in in
und dienten got dem herren.

Unser eltern hand mit eren glebt,
aller herrschaft hand si widerstrebt,
das si möchten friden haben.
Das wend die jungen jetz nit thuon,
thüend nüt dann von kriegem sagen.

Wann man wolt folgen minem rot,
so behielten wir den alten stot,
ließen fürsten herren bliben
und bliben doheim in unserm land
by kinden und by wyben.
